Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 31

Artikel: Die Deputation
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423314

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Strike bei der N. O. B.

Ihr Herr'n, wer will's verargen Euch,
Ihr fängt von unten an zu sparen,
Ihr glaubt, das sei ja Alles gleich
Und umgekehrt, gefahren.
Wenn's an die Arbeit ging, dann war
Auch unten stets der Anfang;
Da stund sie ja, die treue Schaar
Im Schweiße Tag und Nächt' lang.

Ihr wißt nicht, wie arbeiten schmeckt,
Nur wie sich läßt hübsch leben,
Wenn eine große Besoldung man leckt
Und sicher ist daneben.
Von müd sein und Familiennoth
Habt Ihr auch keine Ahnung,
Es schmeckt auch unverdientes Brod,
Trotz anderweit'ger Mahnung.

Ihr Herr'n, Ihr thut nicht recht, gewiß,
Laßt Euch doch etwas sagen:
Wenn man will sparen, dann ist's süß,
Drückt man sich erst am Kragen.
Denn wo am meisten liegt der Lohn
Und ohne zu verdient sein,
Da muß bei einer Krisis schon
Im Sparen doch der Erst' sein.

Mit zehn Mal wen'ger, glaubet Ihr,
Lebt, wer zu meist am Karren,
Und kommt die Klag', klappt man die Thür'
Doch zu vor diesen „Narren!"
Ihr Herr'n bedenkt, wenn Ihr nicht glaubt,
Daß es doch wohl gethan sei,
„Wenn man", „bevor man", „überhaupt"
Zu allererst gibt „klein bei!"

Die Deputation

aus dem

Elysium an den Herrn Fourtou in Paris.

Die großen Republikaner der Vorzeit, welche im Elysium ihre Seligkeit genießen, hatten vernommen, daß Herr **Fourtou** in Paris die französische Republik mit Gewalt und Arglist umbringen will. Daraufhin hielten sie Rath und beschlossen, an diesen Herrn eine Verwarnung zu schicken. Das Triumvirat, das über das Elysium gebietet, angefragt, ob man **Fourtou** in ein paar Worten den Text lesen dürfe, bewilligte dieß, nahm aber die Bittsteller beim Wort, mit der Bedingung, es dürfe dieß nur in zwei Worten geschehen.

Als Gesandte wurden bezeichnet: Junius Brutus und Wilhelm Tell und ihnen, da Brutus nur lateinisch und Tell nur schweizerdeutsch spricht, als Dolmetscher General Lafayette beigegeben.

Die Deputirten kamen aus dem Elysium in's Elysee nach Paris, wurden von **Fourtou** vorgelassen und lasen ihre Note vor.

Jeder sprach nur zwei Silben.

Wilhelm Tell sagte:

„Furt du!"

und Junius Brutus:

„Fur tu!"

und als Herr **Fourtou** dann den General Lafayette, in der Meinung diese beiden alten Republikaner hätten nur seinen Namen genannt, ihm das Wörtlein zu sagen bat, das die zwei Herren zu sagen hätten, sagte der Uebersetzer:

„Sie haben es ja gesagt. „Furt du, **fur tu**" heißt auf französisch:

Va t'en, coquin!

Rache ist süß.

Es machten mir in Burgdorf lange
Geschworne Richter angst und bange;
Sie mußten mir, ist kaum zu glauben
Sogar die Ruh' der Nacht zu rauben!
Nun wird die sämmtliche Verschwörung
Bestraft für Nacht- und Ruhestörung!
O Herr! o Herr! wie thut das wohl!

Sebastianus Taschenhohl.

Man hatte mich gepackt vermessen,
Ja, fast ein Jahr bin ich gesessen;
Nicht gejammert! — nicht gescholten,
Alles wird gerächt, — vergolten:
„Seht Ihr, wie sie Buße schwitzen
Wegen Selber: Uebersitzen!"
O Herr! o Herr! wie thut das gut!

Antonius von Schelmenhut.

Wenn ich in meiner naturforschlichen Fertigkeit die „Reblaus" eingehender Betrachtung und Kriminalisirung würdige, und dabei die magische, kabalistisch-geheimnißvolle Versetzung und Entsetzung von Buchstaben im Worte: „Reblaus" zu Hilfe nehme, so resultirt meine ruhmwürdige Arbeit Folgendes:

1. Der Buchstabe „L" in der Mitte des unglücklichen Wortes ist die Ursache alles Uebels; er muß fort.

2. Ist nun der Buchstabe „L" seines teuflischen Amtes entsetzt, dann sieht man erst was er angestellt hat.

Die Reblaus heißt alsdann: Rebaus — „Reben — aus", Reben fertig! hin! kaput! —

3. Hin- und hergegen ist auf dieser verkehrten Welt das Umkehren von Gedanken, Worten, und Buchstaben von erstaunlicher und guter Wirkung. Bei den bekannten Düretsäcken ist es zwar nicht der Fall, aber wenn wir die Operation mit dem „L" vollzogen und „Rebaus" umgekehrt haben, dann sehen wir zu unserer großen Ueberraschung alles wieder „sauber".

Von denen Fratelli ticinesi und dem St. Gotthard.

Das gleicht den **Ticinesen**, die sagen: Wir wollen han,
Wie's projektirt gewesen, die ganze Gotthardbahn.
Den Gotthard und **Monte Cenere**, — so steht's in unserm Plan.
Wir setzen in jedem **genere** jetzt Alles d'rauf und d'ran.

An's Geben nicht, an's Nehmen hat uns die Schweiz gewöhnt.
Wir brauchen uns nicht zu schämen, deß' was ein Schweizer verpönt.
Kann uns die Schweiz nicht schenken, was unser Begehren kirrt,
So sind wir ohne Bedenken mit Italien allirt.

Wir wissen zu laviren, bis uns ein Brocken fällt;
Die Bündtner konnten es spüren, wie man Verträge hält. —
Die Bündtner, uns zu liebe, setzt man sie vor die Thür,
Und mit dem edelsten Triebe. O Welti, wir danken dir! —

Du fuhrst aus Lugano's Thoren, eh' sich das Schlimmste genaht.
Eh' man gedankt dem Mohren, der seine Schuldigkeit that.
Ja, könntest du auch schaffen die Millionen jetzt,
Dann jubelten dir die Laffen, wie einst, als du geschwätzt.

Die Zeiten sind vorüber, da so begeist'rungsvoll
Einträchtig der Gebrüder: „Vivat St. Gotthard" erscholl.
Die Freundschaft über Alles, — nur muß man mich versteh'n; —
Die Probe heißt: bezahl' es; — und wird sie die besteh'n?